

Anke Vagt

Witwen und Waisen im Alten Testament - dargestellt anhand des Deuteronomiums

SoSe 1994, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 34, 92 Seiten

Die Arbeit will einen Beitrag dazu leisten, das Alte Testament verstärkt für die Diakoniewissenschaft nutzbar zu machen. Sie beschäftigt sich dabei mit dem Schicksal und dem Recht einer Personengruppe, die nicht nur innerhalb der verschiedensten Gesellschaften von vorisraelitischer Zeit an bis heute, sondern auch in der Forschung oft nur eine Randexistenz führt: den Witwen und Waisen. Dabei zeigt gerade die Tatsache, daß Versuche, das Hinterbliebenenproblem zu lösen, die gesamte Geschichte durchziehen, daß das Problem bis heute nicht befriedigend gelöst worden und das Thema auch heute noch relevant ist.

Im Mittelpunkt einer Befragung des Alten Testaments nach seinem Umgang mit Witwen und Waisen steht das Deuteronomium. Das hat vor allem zwei Gründe: Zum einen wird immer wieder der soziale, humanitäre Charakter des Deuteronomiums betont, zum anderen finden sich in ihm - insbesondere im deuteronomischen Gesetzkorpus - zahlreiche Texte, die sich mit dem Schicksal und der Versorgung von Witwen und Waisen befassen (Dtn 14,28f.; 16,9-15; 24,17f.19-22; 25,5-10; 26,12ff.; 27,19). Diese Texte werden in der Arbeit im einzelnen exegetisch untersucht, wobei ein besonderes Gewicht auf die jeweiligen Besonderheiten der einzelnen Texte und auf die Untersuchung der Motivierungen für die Hilfe an Witwen und Waisen gelegt wird, die als Werthaltungen über ihre Zeit hinaus Bedeutung haben. Während die Vorstellung und Untersuchung der ebengenannten Texte den Hauptteil der Arbeit ausmachen, wird als Voraussetzung für diesen Hauptteil und, um die in ihm gewonnenen Ergebnisse besser einordnen zu können, zunächst allgemein die Situation von Frauen und Kindern dargestellt. In einem abschließenden Kapitel wird am Ende der Arbeit der Blick auf das gesamte Alte Testament gerichtet und versucht, ein umfassendes Bild über das Schicksal und die Versorgung von Witwen und Waisen in alttestamentlicher Zeit zu gewinnen.

Die Untersuchung zeigt, daß Witwen und Waisen in alttestamentlicher Zeit in einer schwierigen Lage waren. Es läßt sich festhalten, daß das Deuteronomium bezüglich der Texte zum Schutz von Witwen und Waisen im Alten Testament eine ganz herausragende Bedeutung hat. Überlegungen, wie Witwen und Waisen zu helfen sein könnte, durchziehen das ganze Deuteronomium. In ganz unterschiedlichen Zusammenhängen und Abschnitten begegnen mit großer Beharrlichkeit Forderungen, die die Versorgung dieser Personengruppen sichern sollen.

Es ist weiter hervorzuheben, daß alle Passagen zum Schutz von Witwen und Waisen gemeinsam ist, daß sie letztlich keine einklagbaren Rechte für diese Personen enthalten, sondern lediglich zu ihrer Versorgung mahnen. Aus dieser Beobachtung kann allerdings wohl nicht geschlossen werden, daß das Deuteronomium die Forderungen nicht als Recht angesehen hätte. Dies zeigt sich zum einen daran, daß die untersuchten Texten z.T. Rechtsgattungen nachahmen, zum anderen aber auch daran, daß der überwiegende Teil der deuteronomischen Gesetze mahnenden Charakter hat, da es dem Deuteronomium um einen verständigen, bejahenden Gehorsam geht.

Die Tatsache, daß auch bei den Gesetzen zum Thema Witwen und Waisen ein verständiger Gehorsam gefordert ist, zeigt sich daran, daß bei vielen der in der Arbeit untersuchten Texten anstelle von Strafen positive Begründungen für die Forderung, die Gebote zu halten, gegeben werden. Vor allem zwei theologische Motivierungen sind hier besonders hervorzuheben, da sie immer wieder im Zusammenhang mit dem Thema Witwen und Waisen begegnen: der Verweis auf Jahwes vergangenen und zukünftigen Segen (Dtn 14,29; 16,10.15; 24,19) und die Erinnerung an sein Heilshandeln beim Auszug aus Ägypten (Dtn 24,18.22; 16,12). Beide Motivierungen machen deutlich, daß es letztlich Jahwe ist, der für Witwen und Waisen einsteht und ihren Schutz einfordert. Gleichzeitig wird deutlich, daß diejenigen, die zur Versorgung von Witwen und Waisen beitragen, von Jahwe aus gesehen nicht nur Gebende, sondern auch Empfangende sind.

Im Hinblick auf die Frage, welche Bedeutung die untersuchten Texte auch heute noch im allgemeinen und mit besonderem Bezug auf diakonisches Handeln haben, ist zunächst festzuhalten, daß die Forderungen, die das Deuteronomium bezüglich der Versorgung von Witwen und Waisen stellt, aufgrund vielfältiger Veränderungen nicht einfach in unsere moderne Gesellschaft übertragen werden

können. Die besondere Betonung, die das Deuteronomium wie auch das Alte Testament insgesamt immer wieder auf die Probleme von Witwen und Waisen legt, muß auch bis in die heutige Zeit eine Mahnung bleiben, Sorge für diejenigen zu tragen, die innerhalb unserer Gesellschaft benachteiligt sind.

Das Deuteronomium begegnet dem Leid von Witwen und Waisen mit Mitteln des Rechts. Aus den in diesem Zusammenhang immer wiederkehrenden theologischen Motivierungen, die auf Jahwes Segen und sein Heilshandeln verweisen, läßt sich dabei ableiten, wie die Hilfe für die gesellschaftlich Schwächeren, wie diakonisches Handeln auch heute noch auszusehen hat: In einer helfenden Beziehung muß der Helfende sich klar darüber sein, daß auch er vor Gott nicht nur Gebender, sondern auch Empfangender ist, der von Gottes Heilshandeln und seinem Segen lebt. Damit ist eine asymmetrische Beziehung zwischen Helfern und Hilfesuchenden letztlich - zumindest nach dem Deuteronomium - ausgeschlossen.